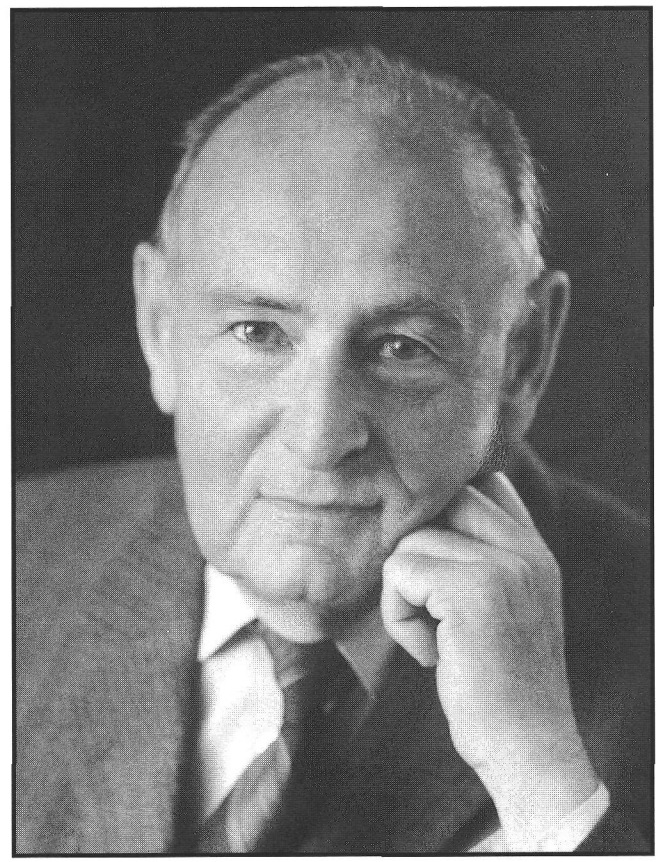
© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

Mitt. Österr. Geol. Ges.	ISSN 0251-7493	**88** (1995)	123-127	Wien, September 1997

Helmuth Zapfe

16. 9. 1913 – 5. 7. 1996



Am 5. Juli 1996 verstarb nach langer, schwerer Krankheit emer. O. Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. HELMUTH ZAPFE im 83. Lebensjahr. Mit ihm haben die Geowissenschaften einen großen Forscher und Lehrer und die Österreichische Geologische Gesellschaft eines ihrer Ehrenmitglieder verloren. ZAPFE gehörte der Gesellschaft seit dem Jahr 1948 an. Mit H. ZAPFE ist auch eine Forscherpersönlichkeit von uns gegangen, die sich auf überaus vielfältigen Arbeitsgebieten betätigte, wie es dem heutigen Wissenschafter nicht mehr möglich ist.

HELMUTH ZAPFE wurde am 16. 9. 1913 als Sohn des Dipl.-Ing. BRUNO ZAPFE und seiner Frau Anna, geb. SCHLIMM in Wien geboren. Durch die erfolgreiche paläontologische Sammeltätigkeit seines Vaters, dem späteren Zentralsekretär der Österreichischen Bundesbahnen, wurde das Interesse an Fossilien bei H. ZAPFE bereits als Mittelschüler erweckt. Damit war der *Grundstein für seinen wissenschaftlichen Lebensweg gelegt*. Auch seine große praktische Erfahrung beim Bestimmen von Fossilien in seiner Studienzeit an der Universität beruhte darauf und trug ihm in Studentenkreisen den Namen Kaiser ein.

Nach Abschluß des humanistischen Gymnasiums in Wien VI (Matura 1932) studierte H. ZAPFE an der Universität Wien Paläontologie, Geologie, Zoologie, Mineralogie, Petrologie und Botanik bei O. ABEL, K. EHRENBERG, F. E. SUESS, Z. VERSLUYS, H. LEITMEIER, A. HIMMELBAUER UND F. KNOLL. Noch vor seiner Promotion zum Dr. phil. mit einer Dissertation über Hippuriten der alpinen Gosaukreide im Jahr 1936 wurde ZAPFE bereits 1934 wissenschaftliche Hilfskraft (= Studienassistent) am damaligen Paläontologischen und Paläobiologischen Institut der Universität Wien unter seinem Lehrer K. EHRENBERG. ZAPFE wurde 1936 zum außerordentlichen, 1942 zum Ober-Assistenten ernannt. 1944 erfolgte seine Habilitation für „*Paläontologie und Paläobiologie*" *an der Universität Wien*. Davor, nämlich 1940, war er bereits zum Kriegsdienst einberufen worden, in dem er zwar ab 1942 als Wehrgeologe in Norwegen tätig war, diese Zeit aber auch für aktuopaläontologische Beobachtungen nutzte und das Institut mit Material versorgte. H. ZAPFE kehrte erst 1946 vom Kriegsdienst und aus der Kriegsgefangenschaft nach Wien zurück.

Bereits vor Abschluß des Studiums veröffentlichte ZAPFE seine ersten Publikationen über mineralogische und paläontologische Themen und gründete dann 1937 die sogen. Sammlerabende für Privatsammler, wie Hobbypaläontologen damals genannt wurden. 1938 nahm er an einer Grabung auf altpleistozäne Wirbeltiere in der Spalte von Hundsheim bei Deutsch-Altenburg teil.

Die unmittelbare Nachkriegszeit war – nach seinen eigenen Worten – zweifellos die schwerste Zeit im Leben von H. ZAPFE. Als Assistent der Universität entlassen und seines Dozententitels verlustig, mußte ZAPFE in den Jahren 1947 bis 1952 für seinen Lebensunterhalt als praktischer Geologe sorgen, zunächst bei der Firma Kunz (Geophysik), später dann bei der staatlichen Kohlenholding. 1951 erfolgte in Anerkennung dieser Tätigkeiten auf dem Gebiet der angewandten Geologie die Ernennung zum Korrespondenten der Geologischen Bundesanstalt in Wien. Dennoch hat er auch in dieser Zeit seine wissenschaftlichen Arbeiten als Paläontologe erfolgreich fortgesetzt und bereits damals mit der Bearbeitung der gemeinsam mit seinem Vater in der Vorkriegszeit geborgenen *Säugetierreste aus den miozänen Spaltenfüllungen von Neudorf a.d.* March (= Devinská Nová Ves) in der heutigen Slowakei begonnen. Die oft recht großen Exponate wurden damals von Vater und Sohn in zahllosen Fahrten per Bahn nach Wien gebracht. Diese Fossilien sollten die Grundlage für den späteren Forschungsschwerpunkt Wirbeltierpaläontologie (= 1. Hauptarbeitsgebiet) bilden.

Auch die Erneuerung der „Venia legendi" erfolgte bereits in den Nachkriegsjahren (1949) und ermöglichte ihm die Abhaltung von Vorlesungen an der Universität Wien.

Aber erst im Jahr 1952 konnte H. ZAPFE seine berufliche Laufbahn als Paläontologe wieder aufnehmen und zwar als wissenschaftlicher Beamter bzw. ab 1954 als Leiter der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien. 1962 erhielt er einen Lehrauftrag für Biostratigraphie an der Universität Wien und wurde 1964 zum

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

Direktor der Geologisch-Paläontologischen Abteilung am Naturhistorischen Museum ernannt. Eine Funktion, die er nur bis 1965 ausüben sollte. Dann am 20. 7. 1965 wurde H. ZAPFE als Extraordinarius (alten Stils) an die Universität Wien berufen. Er kehrte damit an jenes Institut zurück, in dem er seine wissenschaftliche Laufbahn als Assistent begonnen hatte. Im Jahr 1955 hatte ihm die Philosophische Fakultät der Universität Wien bereits den Titel eines ao. Professors verliehen. Die Berufung als Extraordinarius erfolgte unter dem Titel „Paläontologie mit besonderer Berücksichtigung der Biostratigraphie", womit das 2. Hauptarbeitsgebiet von H. ZAPFE, nämlich die Biostratigraphie des alpinen Mesozoikums entsprechend gewürdigt wurde. Damit wurde zugleich die langjährige Tradition des Paläontologischen Institutes der Universität Wien, die durch Namen wie M. NEUMAYR, W. WAAGEN, V. UHLIG, C. DIENER UND G. V. ARHABER geprägt ist, fortgesetzt. Die Ernennung zum Ordinarius erfolgte am 25. 5. 1972. Im gleichen Jahr wurde er zum Korrespondenten des Naturhistorischen Museums in Wien ernannt. Seine Emeritierung am 30. 9. 1982 bedeutete zwar den Abschluß der aktiven Laufbahn, nicht jedoch seiner wissenschaftlichen Arbeit.

Die wissenschaftliche Tätigkeit von H. ZAPFE ist durch eine heute praktisch nicht mehr mögliche Vielseitigkeit gekennzeichnet. Wie bereits oben angedeutet, lassen sich zwei Schwerpunkte unterscheiden. Einerseits die Faunen des ostalpinen Mesozoikums (bes. Trias), andererseits die Wirbeltierpaläontologie (Säugetiere, bes. Primaten). Dazu kommen die Paläobiologie (i. S. von OTHENIO ABEL) mit der Untersuchung fossiler Lebensspuren und der Herstellung von Rekonstruktionen und Lebensbildern fossiler Wirbeltiere sowie historische Paläontologie und seine populärwissenschaftliche Tätigkeit. Geologische Aufnahmensberichte, Beiträge zur Stratigraphie der österreichischen Kohlenlagerstätten, solche zum Thema Fossilien im Volksglauben (Megalodonten), zur Urgeschichte (z. B. „Glockenschaber" als Fraßreste eiszeitlicher Höhlenhyänen) und zur Quartärstratigraphie belegen die enorme Weite seiner wissenschaftlichen Tätigkeit.

Im Rahmen des Forschungsschwerpunktes alpines Mesozoikum stand die alpine (= mediterrane) Trias der Nördlichen Kalkalpen im Mittelpunkt. Zahlreiche Untersuchungen waren den Riffkalken der Ober-Trias gewidmet. Sie bildeten, zusammen mit Arbeiten seiner Schüler, den Ausgangspunkt für das Forschungsprojekt „Triassic of the Tethys Realm" im Rahmen des International Geologic Correlation Program (IGCP), dessen Leitung er als Vertreter der Österreichischen Akademie der Wissenschaften innehatte. In dieser Funktion gelang es ihm, eine weltweite Zusammenarbeit von Fachkollegen auf dem Gebiet der Biostratigraphie der Trias zu organisieren und damit eine international anerkannte Korrelation der marinen Triasablagerungen zu erreichen. Die Ergebnisse dieser von etwa 150 Wissenschaftern aus 16 Staaten Europas, Asiens und Nordamerikas durchgeführten Untersuchungen sind in der Schriftenreihe der Erdwissenschaftlichen Kommission der ÖAW (1978 und 1983) veröffentlicht worden. ZAPFE'S Tätigkeit war die Fortsetzung der Wiener Tradition, die durch E. J. A. MOJSISOVICS, A. BITTNER und W. WAAGEN im vorigen Jahrhundert in den Nördlichen Kalkalpen ihren Ausgang genommen hatte und die gegenwärtig am Institut für Paläontologie der Universität Wien vor allem durch seinen Schüler L. KRYSTYN, auch unter Heranziehung der Conodonten-Stratigraphie, fortgesetzt wird. Die durch historisch bedingte Auswahl und Benennung der Typlokalitäten von Stufen und Epochen (Stratotypen) der Trias gegebenen Schwierigkeiten in den tektonisch gestörten Nördlichen Kalkalpen für eine weltweite Korrelation im Tethysbereich waren nur einer der Problemkreise, die es zu lösen galt. Andere wieder waren durch die Tatsache bedingt, daß die Ablagerungsräume (nicht nur in der Ober-Trias) aus verschiedenen Klimazonen (tropisch, boreal, arktisch) stammen. Dazu kamen Probleme der Paläogeographie, die gegenwärtig im Lichte der Plattentektonik zu sehen sind.

Zahlreiche Exkursionen bzw. Expeditionen führten H. ZAPFE von den Nord- und Südalpen in Europa bis nach Sizilien und auf den Balkan, in Asien in die Türkei, den Iran, nach Indien (Spiti Himalaya und Kaschmir) und Nepal (Himalaya). Sie brachten oft ziemliche Anstrengungen mit sich, die H. ZAPFE jedoch bis ins hohe Alter auf sich nahm. Durch diese Geländearbeiten lernte er alle wichtigen Gebiete der alpin-mediterranen Trias-Entwicklung der Alten Welt aus eigener Anschauung kennen. Dies und die Arbeitssitzungen mit Kollegen führten letztlich zu den Ergebnissen des Forschungsprogrammes.

Den 2. Forschungsschwerpunkt von H. ZAPFE bildete die Wirbeltierpaläontologie. Zunächst mit pleistozänen Säugetieren (Hundsheim, Teufelslucken bei Roggendorf) befaßt, waren es später jungtertiäre Säugetierfaunen (z. B. Gaiselberg bei Zistersdorf, Draßburg, Neudorf a. d. M., Kohfidisch). Von diesen ist die bereits erwähnte mittelmiozäne Wirbeltierfauna aus der Spaltenfüllung von Neudorf a. d. M., deren Bearbeitung weitgehend abgeschlossen ist, als sein eigentliches Lebenswerk auf diesem Sektor zu betrachten. Erstmalig in einer vorläufigen Mitteilung 1949 erwähnt, erschienen seither insgesamt über 15 Beiträge (einige gemeinsam mit Mitarbeitern, wie J. HÜRZELER, S. SCHAUB, J. VIRET, O. V. WETTSTEIN). Zuletzt, als H. ZAPFE bereits von seiner schweren Krankheit gezeichnet war, erschien sein Beitrag über die Palaeomeryciden.

Diese Säugetierfauna ist mit Resten von Groß- und Kleinsäugetieren einmalig und auch aus biostratigraphischer Sicht besonders interessant, da sie nur etwas älter ist als jene aus den marinen Sedimenten des Sandberges von Neudorf a.d. March (= ältere MN 6-„Zone"). Die Bearbeitung dieser Fauna führte ZAPFE wegen Vergleichsstudien nicht nur wiederholt an das Naturhistorische Museum Basel, sondern auch an das American Museum of Natural History in New York. Abgesehen von den in den Sitzungsberichten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften publizierten einzelnen Beiträgen sind zwei als eigene Monographien im Rahmen der Bearbeitung der Neudorfer Säugetierfauna erschienen. Beide lassen den Namen von H. ZAPFE als Wirbeltierpaläontologen in die Annalen der Wissenschaft eingehen. Zunächst die mustergültige, von O. GARRAUX (Basel) entsprechend illustrierte Odontologie und Osteologie von *Pliopithecus vindobonensis* (1960). Die teilweise im Verband gefundenen Skelettreste dieses Primaten machten auch exakte Angaben über die Gliedmaßenproportionen möglich. Diese zeigten, daß bei diesen mittelmiozänen Affen aus der Verwandtschaft der heutigen Gibbons die für diese Affen charakteristische Verlängerung der Vorderextremitäten nicht ausgebildet war. Dies und die Merkmalskombination im Skelettbau ermöglichten zahlreiche, auch stammesgeschichtlich interessante Einblicke in die Evolution des postcranialen Skelettes der höheren Primaten überhaupt.

Die zweite, gleichfalls von O. GARRAUX illustrierte Monographie, ist dem wohl eigenartigsten Huftier der Neudorfer Fauna gewidmet, nämlich *Chalicotherium grande* (1979) als Vertreter der völlig ausgestorbenen Ancylopoda. Zahlreiche Skelettreste ermöglichten eine Rekonstruktion, wobei die Stellung der Hand bei der Fortbewegung zu Diskussionen führte. Die verschiedenen Positionen wurden bei den von GARRAUX ausgeführten Rekonstruktionen berücksichtigt. Die wegen der großen „Hufkrallen" angenommene Stellung ähnlich dem heutigen Ameisenbären (*Myrmecophaga jubata*) hat der Verf. bereits 1955 zum Ausdruck gebracht.

Die dritte – nicht auf Material aus Neudorf a. d. M. beruhende – Monographie betrifft *Mesopithecus pentelicus*, dem häu-

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

figsten Hundsaffen aus dem Jung-Miozän (1991). Mit den Monographien über *Pliopithecus* und *Mesopithecus* hat sich H. ZAPFE als international anerkannter Primatenfachmann ausgewiesen. In Zusammenhang mit der Bearbeitung von *Mesopithecus* führten ZAPFE Studienreisen nicht nur nach Pikermi und Athen in Griechenland, sondern auch nach Paris und London. Darüber hinaus waren Ägypten (Fayum), Ostafrika (Kenya, Tansania: Victoria-See, Koobi Fora, Olduvai) und Südafrika (*Australopithecus*-Fundstellen) sowie China (Choukoutien) Ziele weiterer Exkursionen. Sie galten dem Besuch der Originalfundstellen fossiler Hominoidea.

Eine weitere jungtertiäre, gemeinsam mit F. BACHMAYER (Wien) ausgegrabene Wirbeltierfauna war Kohfidisch im Burgenland (Pannon, MN 10), eine Art Hyänenhorst im jüngsten Miozän. Die Erwartung, auch in dieser Fauna Reste von Primaten zu finden, hat sich allerdings nicht erfüllt. Die vom Primatenspezialisten JOHANNES HÜRZELLER aus Basel als solche angesehenen Phalangen erwiesen sich als Biberreste. Erst später tauchten in Götzendorf a. d. Leitha (Pannon, Zone MN 9/10) Zähne eines kleinen hominoiden Primaten auf, die ZAPFE bearbeitete. Ausgrabungen, an denen H. ZAPFE beteiligt war, sind Hundsheim, Kohfidisch und Götzendorf in Österreich, Neudorf a. d. M., in der Slowakei sowie Pikermi, Rhodos, Tilos und Vraona in Griechenland. Im Zuge der wissenschaftlichen Bearbeitung fossiler Organismen hat H. ZAPFE etliche neue Arten und (Unter-) Gattungen beschrieben (z. B. *Miophoca vetusta, Neocometes brunonis, Epipliopithecus vindobonensis, Paleptesicus priscus, Sorex dehmi, Miniopterus gracilis, Pseudotheridomys carpathicus, Austroteuthis kuehni, Amberleyopsis ottohaasii, Mysidioptera waageni)*.

Bereits frühzeitig machte sich ZAPFE Gedanken über das Vorkommen fossiler Wirbeltierreste in Karstspalten, angeregt durch Hundsheim, Neudorf a. d. M. und andere Fundstellen. Vergleichende Untersuchungen führten zum Begriff „Knochenlagerstätten", der inzwischen international gebräuchlich ist.

Neben der taxonomischen und morphologischen Bearbeitung mesozoischer Faunen und känozoischer Wirbeltiere galt das Interesse stets auch paläobiologischen Themen, in Hinblick auf Lebensweise und Umwelt fossiler Tiere. Diese Arbeiten waren letztlich ausschlaggebend für die Verleihung des OTHENIO ABEL-Preises durch die Österreichische Akademie der Wissenschaften.

Angefangen mit seiner Dissertation über die Hippuriten der Gosauformation waren es später die Faziesbedingungen im Riff- und Lagunenbereich während der Ober-Trias in den Nördlichen Kalkalpen, die das besondere Interesse von ZAPFE erweckten und die in Verbindung mit biostratonomischen und aktuopaläontologischen Methoden u. a. zur Klärung der Massenvorkommen von Megalodonten führen sollten.

Besondere internationale Aufmerksamkeit erweckten jedoch die aktuopaläontologischen Untersuchungen zur Klärung der Frage mancher angeblicher paläolithischer Knochenartefakte. Die zahlreichen in bestimmter Form zugerichteten Knochen aus der Teufelslucken bei Roggendorf in Niederösterreich erwiesen sich nach vergleichenden Fütterungsversuchen an rezenten Fleckenhyänen (*Crocuta crocuta*) im Tiergarten Schönbrunn in Wien, die von seinem Lehrer K. EHRENBERG angeregt worden waren, als Fraßreste der jungeiszeitlichen Höhlenhyäne (*Crocuta spelaea*): Es waren demnach keineswegs, wie Urgeschichtler vermuteten, vom Menschen hergestellte Werkzeuge (z. B. „Glockenschaber", „Lampen"), sondern tierische Lebensspuren. Damit hat H. ZAPFE einen wesentlichen Beitrag zum Thema paläolithischer „Artefakte" geliefert.

Aber auch mit Lebensspuren von Evertebraten (Crustacea: Cirripedia und Paguriden) befaßte sich H. ZAPFE. Sie führten später in Anerkennung seiner Pionierarbeit zu etlichen Ichnotaxa, wie *Zapfella, Brachyzapfes* und *Simonizapfes* durch französische Autoren. Auch paläopathologische Untersuchungen an der eiszeitlichen Säbelzahnkatze *Smilodon* (gems. mit L. DREXLER) wären hier zu erwähnen.

Weitere „paläobiologische" Themen betrafen die Rekonstruktion fossiler Wirbeltiere und sogen. „Lebensbilder" im Zusammenarbeit mit Künstlern bzw. Graphikern, wie N. FROTZLER, O. GARRAUX, G. KONECNY, F. ROUBAL und F. ZERRITSCH. Sie bildeten die Fortsetzung der von O. ABEL gemeinsam mit F. ROUBAL begonnenen Tätigkeit auf diesem Sektor. Von den Rekonstruktionen seien genannt: *Placochelys, Megaladapis, Pliopithecus vindobonensis, Chalicotherium grande, Gomphotherium longirostre* (mit korrigierter Stoßzahnstellung), *Mammuthus primigenius* und *Mesopithecus pentelicus*.

Derartige Rekonstruktionen bzw. Lebensbilder waren manchmal Grundlage für populärwissenschaftlich Artikel, die ZAPFE in verschiedenen Zeitschriften (z. B. Universum, Umschau, Natur & Museum, Veröffentlichungen des Naturhistorischen Museums in Wien) veröffentlichte.

Aber selbst mit der historischen Entwicklung der Paläontologie und seiner Vertreter und damit mit der Wissenschaftsgeschichte, befaßte sich H. ZAPFE wiederholt. So enthält das im Rahmen der Reihe „Fossilium Catalogus Austriae" veröffentlichte Verzeichnis österreichischer Paläontologen (1972 und 1987) eine Fülle biographischer Daten. Dies gilt auch für die, meist im Almanach der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in seiner Eigenschaft als wirkliches Mitglied verfaßten, zahlreichen Nachrufe (BACHMAYER, DEFLANDRE, EHRENBERG, GLÄSSNER, G. H. R. v. KOENIGSWALD, KÜHN, MÖTTL, SCHINDEWOLF, SIEBER, STENSIÖ, TRAUTH).

Die Tätigkeit als akademischer Lehrer war, gemäß der Widmung der Lehrkanzel, hauptsächlich dem Unterricht der Biostratigraphie gewidmet (Biostratigraphie I-IV mit Ergänzungen I-IV, Paläontologisches Seminar, Biostratigraphische Exkursionen, wiss. Arbeiten). Besonders beliebt bei den Studenten waren Exkursionen, die ins Ausland führten. Im Rahmen seiner Tätigkeit als Hochschullehrer hat H. ZAPFE neben zahlreichen Fachstudenten insgesamt acht Dissertanten betreut, von denen die meisten heute in verschiedenen Positionen als Paläontologen tätig sind: G. TICHY (Salzburg), L. KRYSTYN (Wien), B. GRUBER (Linz), B. GAMSJÄGER (St. Pölten), M. FALLAHI, H. TATZREITER (Wien), R. GOLEBIOWSKI (Wien) und H. LIEBERMANN (Houston).

Bei den Lehramtskandidaten war er als Prüfer gesucht, wie die Zahl von über 200 Prüfungen belegt. Der Aufbau einer biostratigraphischen Material- und einer Diasammlung sowie die Ausarbeitung schriftlicher Unterlagen für Fachstudenten zählten ebenso zu seiner Tätigkeit als Hochschullehrer wie die Befürwortung von Forschungsprojekten.

ZAPFE hat während seiner über 60-jährigen Tätigkeit als Paläontologe insgesamt 230 Publikationen in in- und ausländischen Zeitschriften, davon fast 200 wissenschaftliche Arbeiten, veröffentlicht. Auf die drei Monographien (*Pliopithecus, Chalicotherium, Mesopithecus*) wurde bereits hingewiesen.

Aber nicht nur als Autor, sondern auch als Herausgeber und Schriftleiter, war H. ZAPFE lange Jahre tätig. Im Rahmen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften waren es die Schriftleitung des von O. KÜHN begründeten „Catalogus Fossilium Austriae", die „Mitteilungen der Kommission für Quartärforschung" und die „Schriftenreihe der Erdwissenschaftlichen Kommission". Bei den „Folia Primatologica" (Basel) und dem Werk „Schätze im Boden" (Wien) war er Mitherausgeber.

Die ehrenamtliche Tätigkeit im Rahmen der Österreichischen Akademie dürfte ZAPFE umso leichter gefallen sein, als er

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

an der Universität Wien weder mit den zahlreichen zeitraubenden Sitzungen, wie etwa der Studienkommission, der Personal- und der Budgetkommission, an denen man als Vorstand mehr oder weniger zwangsläufig teilnehmen mußte, noch mit der Verwaltungstätigkeit am Institut belastet war. ZAPFE hatte es immer abgelehnt akademische Ämter zu übernehmen, um sich umso intensiver der wissenschaftlichen Tätigkeit, eben auch jener bei wiss. Gesellschaften, widmen zu können.

So war ZAPFE nicht nur im Vorstand der Österreichischen Paläontologischen Gesellschaft, zu deren Gründungsmitgliedern er im Jahre 1966 zählte, von 1966 an, sondern in den Jahren 1972-1974 auch deren Vorsitzender; davor und danach übte er die Funktion des Vizepräsidenten aus. Ähnliches gilt für die Österreichische Geologische Gesellschaft, deren Präsident er 1961/1962 war und dem Beirat von 1955 bis 1970 angehörte. Auch im Beirat der Paläontologischen Gesellschaft (BRD) war er vorübergehend vertreten.

Bei einer derart umfassenden wissenschaftlichen Tätigkeit konnten Ehrungen und Auszeichnungen nicht ausbleiben. 1967 wurde ZAPFE zum korrespondierenden, 1970 zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt. 1971 wurde er korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 1977 korrespondierendes Mitglied der Jugoslawischen (= Kroatischen) Akademie der Wissenschaften und Künste (Zagreb), nachdem er 1976 die höchste Auszeichnung des Naturhistorischen Museum in Wien, nämlich die Ferdinand von Hochstetter-Medaille erhalten hatte. 1980 wurde ihm anläßlich seines 65. Geburtstages eine Festschrift gewidmet, die in den „Annalen des Naturhistorischen Museums" in Wien erschien. Im Jahr 1981 wurde ihm das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse verliehen, 1987 erhielt er den Preis der Stadt Wien für Naturwissenschaften und technische Wissenschaften und bereits früher zweimal den Theodor Körner-Preis.

ZAPFE war Ehrenmitglied der Ungarischen Geologischen Gesellschaft (1979), der Österreichischen Paläontologischen Gesellschaft (1987), der Paläontologischen Gesellschaft (1989) und der Österreichischen Geologischen Gesellschaft (1990). 1992 wurde ihm das Ehrendoktorat der Universität Athen zuerkannt und gewissermaßen als Krönung erhielt er 1993 in Würdigung seiner paläobiologischen Arbeiten den Othenio Abel-Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Die Kontakte zu ausländischen Kollegen waren außerordentlich vielfältig und oft sehr intensiv.

H. ZAPFE war nicht nur ein äußerst vielseitiger Wissenschafter, sondern auch – wenn man ihn näher kennenlernte – ein liebenswerter und hilfsbereiter Kollege, der sich auch jederzeit für seine Studenten einsetzte. Er war aber auch ein in Kollegenkreisen gefürchteter exzellenter Kritiker.

Alles in allem war es für H. ZAPFE ein erfülltes, von Schicksalsschlägen nicht verschontes Leben, das er ohne Hilfe seiner Frau Ruth – nicht nur in den Jahren seiner schweren Krankheit – allein wohl kaum gemeistert hätte.

Am 18. Juli 1996 nahm eine große Trauergemeinde auf dem Döblinger Friedhof in Wien Abschied von einem großen Wissenschafter.

Den Herren Dr. JOHANN EGGER, Geologische Bundesanstalt Wien, und Dr. O. SCHULTZ, Naturhistorisches Museum in Wien, danke ich für verschiedene Auskünfte.

ERICH THENIUS

Publikationsverzeichnis

Die Publikationen sind ab dem Jahr 1980 berücksichtigt. Eine Liste der älteren Veröffentlichungen ist in der Festschrift anläßlich seines 65. Geburtstages (Ann. Naturhist. Mus. **83**, Wien 1980) enthalten.

(189) Ein Schädel von Mesopithecus mit Bißspuren. – Folia primatol., **35**, 248-258, 2 Abb., Basel – New York 1981.

(190) EDUARD SUESS als Paläontologe. – Mitt. Österr. Geol. Ges., **74/75**, 17-25, 2 Abb., Wien 1981.

(191) Ein eigenartiges Dicerocardium (Bivalvia) aus der obersten Trias der Tethys. – Anz. mathem.-nat. Kl. Österr. Akad. Wiss. 1981, 112-118, 3 Abb., Wien 1981.

(192) Gem. mit F. BACHMAYER u. N. SYMEONIDIS: Die Ausgrabungen in Pikermi-Chomateri bei Athen – eine Dokumentation, – Annal. Naturhist. Museum, Wien **84/A**, 7-12, 5 Taf., 1 Abb., Wien 1982.

(193) Gem. mit F. BACHMAYER: In memoriam Univ. Prof. Dr. KURT EHRENBERG (22. Nov. 1896 bis 6. Oktober 1979). – Annal. Naturhist. Mus. Wien 84/A, 127-129, 1 Portr., Wien 1982.

(194) Kustos Dr. MARIA MOTTL-GYÖRFFY (22. Dezember 1906 bis 21. Sept. 1980), – Jahresber. Landesmus. Joanneum 1980, NF **10**, 179-186, 1 Portr., Graz 1981.

(195) Das Forschungsprojekt „Triassic of the Tethys Realm" (IGCP Proj. 4), Abschlußbericht, – Schriftenr. Erdwiss. Komm. ÖAW, **5**, 7-16, 2 Abb., Wien 1983.

(196) Progress of IGCP Projects, Nr. 4 „Triassic of the Tethys Realm", – Geol. Correlation Nr. **10**, 14-15, Paris 1982.

(197) The Lower and Upper Boundary of the Triassic System, 646-650, in: G.S. Odin, Numerical Dating in Stratigraphy, John Wiley & Sons, Ltd. 1982, London 1981.

(198) Gem. mit R. GAREVSKI: Weitere Chalicotheriiden-Funde aus der Pikermi-Fauna von Titov Veles (Mazedonien, Jugoslawien). – Acta Musei Macedonici, Sci. Nat. **17**, Nr. 1, 1-20, 1 Abb., 5 Taf., Skopje 1983.

(199) Die Fauna der miozänen Spaltenfüllung von Neudorf/March (CSSR), Suidae. Sitzungsber. mathem. nat. Kl., Österr. Akad. Wiss., Abt. I, **192**, 167-182, 10 Abb., 2 Tab., Wien 1983.

(200) GUSTAV HEINRICH RALPH VON KOENIGSWALD. – Almanach Österr. Akad. Wiss., **133**, 323-327, 1 Portr., Wien 1984.

(201) Krokodile im Mittelmiozän des Wiener Beckens. Sitzungsber. mathem. nat. Kl. Österr. Akad. Wiss., Abt. I, **193**, 9 S., 2 Abb., Wien 1984.

(202) Gem. mit F. BACHMAYER u. N. SYMEONIDIS: Die Ausgrabungen in der Zwergelefantenhöhle der Insel Tilos (Dodekanes, Griechenland) im Jahr 1983. – Sitzungsber. mathem. nat. Kl., Österr. Akad. Wiss., Abt. I, **193**, Bd., 10 S., 2 Taf., Wien 1985.

(203) Nekrolog ERIK STENSIÖ. – Almanach Österr. Akad. Wiss. **134** (1984), 307-312, Wien 1985.

(204) Univ. Prof. Dr. ERICH THENIUS zum 60. Geburtstag. – Beitr. Paläont. Österreich, **11**, 4-6, 1 Portr., Wien 1984.

(205) Gem. mit F. BACHMAYER: Ein absolutes Altersdatum für die fossilen Zwergflußpferde der Insel Kreta. – Anz. mathem. nat. Kl. Österr. Akad. Wiss., **122**, 165-166. Wien 1985.

(206) Gem. mit A. DOSTAL und F. RUZICKA: Vergleichende Untersuchungen an Zahnschmelzprismen von Cercopithecidae (Primates). – Anz. mathem. nat. Kl., Österr. Akad. Wiss., **122**, 155-158, Wien 1985.

(207) Kommission für Quartärforschung. – Tätigkeitsber. ÖAW 1984-1985, 144-150, Wien 1986.

(208) FRANZ KIRCHHEIMER, Nachruf. – Almanach Österr. Akad. Wiss., **135**, 329-332, Wien 1985.

(209) Univ. Prof. Mag. Dr. phil. RUDOLF SIEBER zum 80. Geburtstag. – Beitr. Paläont. Österreich, **12**, 243-251, Wien 1986.

(210) Index Palaeontologicorum Austriae – Supplementum. Materialien zu einer Geschichte der Paläontologie in Österreich. – Catalogus Fossilium Austriae ÖAW, H. XV a, 145-242, Wien 1987.

(211) Gem. mit A. DOSTAL: Zahnschmelzprismen von Mesopithecus pentelicus Wagner, 1939, im Vergleich mit rezenten Cercopitheciden (Primates: Cercopithecidae). – Folia Primatologica, **46**, 235-251, Basel – New York 1986.

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

(212) Die Primatenfundstellen im Alttertiär des Fayum, Ägypten. – Lectures delivered at the Yugoslav Academy of Sciences and Arts, **57**, 5-15, 6 Abb., Zagreb 1987.

(213) Kommission für Quartärforschung ÖAW. – Tätigkeitsbericht ÖAW, 1986-1987, 141-146, 4 Abb., Wien 1988.

(214) Zahn eines Menschenaffen aus dem Pont des Wiener Beckens. – Anz. mathem. nat. Kl., Österr. Akad. Wiss., **125**, 13-18, Wien 1988.

(215) Ein weiterer Pongidenzahn (Primates) aus dem Pont des Wiener Beckens. – Anz. mathem. nat. Kl., Österr. Akad. Wiss., **125**, 91-94, Wien 1988.

(216) Chalicotherium goldfussi KAUP aus dem Vallesien von Höwenegg im Hegau (Südwestdeutschland). – Andrias, **6**, 117-126. Karlsruhe 1989.

(217) Gem. mit F. BACHMAYER, V. MALEZ, N. SYMEONIDIS, G. THEODOROU: Die Ausgrabung in der Höhle von Vraona (Attika) im Jahre 1985. – Sitzungsber., mathem. nat. Kl. Österr. Akad. Wiss., Abt. I, **197**, 1-21, Wien 1988.

(218) Pongidenzähne (Primates) aus dem Pontien von Götzendorf, Niederösterreich. – Sitzungsber., mathem. nat. Kl. Österr. Akad. Wiss., Abt. I, **197**, 423-450, Wien 1989.

(219) LÁSZLÓ BOGSCH (1906-1986). – Mitt. Österr. Geol. Ges., **82** (1990), 2 S., Wien 1990.

(220) Kommission für Quartärforschung ÖAW. – Tätigkeitsber. Österr. Akad. Wiss., 1988-1989, 137-141, Ill., Wien 1990.

(221) Gem. mit J. HOHENEGGER: Craniometric investigations on Mesopithecus in comparison with two recent colobines. – Beitr. Paläont. Österr., **16**, 111-143, Wien 1990.

(222) FRIEDRICH BACHMAYER (Nachruf). – Almanach, Österr. Akad. Wiss., **140**, 315-320, Wien 1990.

(223) Mesopithecus pentelicus WAGNER aus dem Turolien von Pikermi bei Athen. Odontologie und Osteologie (Eine Dokumentation). – Neue Denkschr. Naturhist. Mus. Wien, **5**, 1-203, 134 Abb., 1 Taf., Wien 1991.

(224) MARTIN F. GLAESSNER, 1906-1989 (Nachruf). – Mitt. Österr. Geol. Ges., **84**, 377-378, 1 Abb., Wien 1992.

(225) Die Fauna der miozänen Spaltenfüllung von Neudorf a. d. March (Slowakei): Palaeomerycidae. – Sitzungsber. Österr. Akad. Wiss., Abt. I, **200**, 89-136, Wien 1993.

(226) Gems. m. F. RÖGL & Mitarbeitern: Die Primatenfundstelle Götzendorf a. d. Leitha (O-Miozän des Wiener Beckens, Niederösterreich). – Jb. geol. B.-Anst. **136**, 503-526, Wien 1993.

(227) HEINZ TOBIEN. Nachruf. – Almanach Österr. Akad. Wiss. **144**, 349-354, Wien 1994.

(228) Ein Tapir aus dem Pannon der Steiermark. – Sitzungsber. Österr. Akad. Wiss., Abt. I, **202**, 55-70, Wien 1996.

(229) Ein Osilium von *Pliopithecus* (Pliopithecidae, Primates). – Ann. géol. Pays Hellen. **36**, ... – ... Athen 1993 (199..).

(230) *Macaca*-Zähne aus dem Altplistozän von Untermaßfeld bei Meiningen (Thüringen). – Manuskript 1996.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Austrian Journal of Earth Sciences

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 88

Autor(en)/Author(s): Thenius Erich

Artikel/Article: Helmuth Zapfe. 123-127